



# ZEITUNG.

INFORMATIONEN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

Verlagsnummer: MZ 07Z037542 M

Mai 2021 / Nr. 5 / 45. Jahrgang



© Nina Goldinger

„HOFFEN  
HEISST, DIE  
MÖGLICHKEIT  
DES GUTEN  
ERWARTEN“

Sören Kierkegaard

## Dem Leben die Hand reichen

Barbara Pacht-Eberhart hätte beim Frauentag der kfb in Gmunden darüber gesprochen, wie sie gelernt hat zu hoffen. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass es tatsächlich etwas in uns gibt, das stärker, zäher, kräftiger ist als alles, was uns den Mut rauben will.

Dieses große Fest der Begegnung vieler kfb-Frauen aus Oberösterreich kann coronabedingt nicht stattfinden. Darum hat Barbara Pacht-Eberhart ihre Erkenntnisse in einen Artikel für uns verpackt, den wir mit dieser kfb-zeitung jedem Mitglied nachhause liefern.

MEHR DAZU AUF DEN SEITEN 8 UND 9



**Karin Limberger**  
Stv. Vorsitzende der kfb öö

## JA zum Leben

Der feste Glaube, dass die Zukunft Gutes bringt, heißt für mich Zuversicht. So ein lebensbeJAhender Zugang schenkt mir Hoffnung in anstrengenden Tagen. Wenn ich völlig erschöpft oder einfach nur leer ins Bett falle, dann falte ich die Hände und bitte um Liebe in allen Dimensionen. Mein Glaube an diese Liebe führt mich zurück in eine Sicht der guten Zukunft.

Als kfb-Frauen möchten wir die Welt gemeinsam gestalten. Es ist eine Herausforderung, in der Hoffnung zu leben. Wir können uns gegenseitig zuversichtlich und guten Mutes stimmen. Dazu brauchen wir einander immer wieder neu – besonders nach arbeitsreichen, außergewöhnlichen Zeiten. Ich wünsche euch, dass ihr in dieser Zeitung hoffnungsvolle Zeilen findet; für einen guten Start in den Wonnemonat Mai.

Und dann geht's weiter! Ich wünsche uns Kraft, Freude und Begeisterung.

*karin.limberger@dioezese-linz.at*

## Was glaubst du, bringt dich weiter?

Diese Frage stellt Barbara Piritsch gerade im Rahmen unserer kfb-Kampagne. Hast du das Plakat oder den Videoclip dazu schon entdeckt? Schau doch mal im Schaukasten deiner Pfarre oder auf unserer Website [www.kfb-zeitzuleben.at](http://www.kfb-zeitzuleben.at). Auch in der aktuellen Ausgabe der KirchenZeitung der Diözese Linz ist Barbara mit ihrer Frage an uns zu finden. Egal wo du fündig wirst, schick uns ein Foto davon an [michaela.leppen@dioezese-linz.at](mailto:michaela.leppen@dioezese-linz.at) und erzähle uns, was dich weiter bringt in diesen besonderen Zeiten. Wir freuen uns darauf!

**MICHAELA LEPPEN, kfb öö**

## „Ich habe immer mehr bekommen, als ich gegeben habe“

**ELISABETH LEITNER**

**Nach einer kurzen Schockstarre begann Monika Weilguni im ersten Lockdown täglich Texte für ihre Pfarre zu schreiben und zu verschicken. Als leitende Seelsorgerin in der Pfarre Linz-St. Konrad ist sie gefordert, Kirche in Pandemie-Zeiten erfahrbar zu machen. Auch das Engagement für geflüchtete Menschen in Lesbos nahm sie in diesen schwierigen Zeiten wieder auf. Sie ist Mitorganisatorin der Solidaritätscamps für Moria.**



**Monika Weilguni ist leitende Seelsorgerin in der Pfarre Linz-St. Konrad**

Eine Zeit ohne gemeinsame Gottesdienste: wer hätte jemals gedacht, dass dies in Österreich möglich sein könnte? „Seit Corona ist die Kapellentür immer einla-

dend offen. Ich möchte als Kirche präsent sein“, sagt die 50-jährige Monika Weilguni. „Die frohe Botschaft, von der ich selber genährt und gestärkt bin, will ich weitergeben. Wenn Liturgie nicht möglich ist, dann suchen wir uns andere Formen.“

Auch in Corona-Zeiten hat Weilguni ihren Lebensmut und ihre ansteckende Lebensfreude nicht verloren. „Ich sehe das Glas für sehr lange Zeit halbvoll“, sagt sie und lacht dabei herzlich. Die Corona-Pandemie erfordert bis heute strenge Maßnahmen. Oberstes Gebot ist die Reduzierung von Kontakten.

„Mir ist in meinem Leben ganz viel geschenkt worden.“

Wie kann man in diesen Zeiten Gemeinschaft erleben, den Kontakt zu einander nicht verlieren und sich für gesellschaftliche Themen einsetzen?

Monika Weilguni hat darin als leitende Seelsorgerin in der Pfarre Linz-St. Konrad viel Erfahrung: „Nach einer kurzen Schockstarre ist es bei mir meistens so, dass ich schnell ins Handeln komme. Was braucht es jetzt, habe ich mich im ersten Lockdown gefragt, als gemeinsames Feiern nicht möglich war. Ich habe begonnen Texte zu schreiben und zu verschicken.“ Der Kreis der LeserInnen ist schnell auf 200 Personen angestiegen. Jeden Morgen hat sie daher einen Text mit einem Segen für den Tag verschickt und dabei erlebt: „Das macht Sinn!“ Ein Wunschbaum mit Herzenswünschen, eine Klage- und Sorgemauer, Besinnungsstationen in der Kirche: Jede Zeit, jedes Fest, jedes Ereignis braucht etwas anderes. Weilguni sprudelt nur so vor Ideen.

#### BEGABTE NETZWERKERIN

Die Pandemie erfordert von allen viel Flexibilität – auch in der Kirche. Berufliche Veränderungen hat Weilguni selbst schon einige erlebt. Fünf Jahre lang hat sie nach der HAK-Matura in einer Bank gearbeitet, dann hat sie sich der Arbeit mit Menschen zugewandt: als Religionslehrerin, Pastoralassistentin und jetzt Pfarrassistentin. Zurzeit absolviert sie den Lehrgang „Kirche erfinden an neuen Orten“. Genau das ist jetzt besonders gefragt.

Netzwerke knüpfen ist eine ihrer Stärken: Weilguni bringt Menschen und Anliegen zusammen, nutzt ihre Kontakte, um in einer Sache etwas weiterzubringen. Das hilft ihr auch bei der Planung und Umsetzung der Solidaritätskampagne für die Flüchtlinge in Moria „Wir haben Platz“. „Es

kann nicht sein, dass die Menschen in den Lagern dahinvegetieren müssen. Das ist mitten in Europa, nicht irgendwo im Irak oder Sudan“, sagt sie ganz klar. Die Flüchtlinge sollen in den Lagern auf Lesbos nicht vergessen und eine überschaubare Zahl von Familien auch nach Österreich gebracht werden. Dafür setzt sie sich ein. Sie ist Teil des Organisationsteams, das die wöchentlich stattfindenden Solidaritätscamps in Linz organisiert. Der Einsatz für Flüchtlinge begleitet sie schon seit den 1990er Jahren. Seit dem Bosnienkrieg ist sie ehren – und teilweise auch hauptamtlich im Bereich „Flucht und Asyl“ engagiert. Sie hat selbst viele geflüchtete Menschen begleitet. Rückblickend sagt sie dazu: „Ich habe immer mehr bekommen, als ich gegeben habe!“

#### DAS LEBEN TEILEN

Woher sie die Kraft für ihren Einsatz nimmt? Sie überlegt kurz und meint: „Mir ist in meinem Leben ganz viel geschenkt worden.“ Nicht das Er kämpfen und Verdienen sei es gewesen, dass sie weitergebracht habe, sondern dass sie mit Menschen zusammengearbeitet habe, die ganz viel ermöglicht hätten. Das gilt für ihre Heimatpfarre

St. Georgen an der Gusen oder für die kfb, für die sie als Referentin die Aktion Familienfasttag betreut hat. Sie braucht aber auch Zeiten der Stille und des Rückzugs, erzählt sie. Ihr Kraftort ist das Kloster Gut Aich – hier kann sie Kraft tanken und in die Stille eintauchen. Als Frau in der Kirche sieht sie sich als „Seelsorgerin, die mit den Menschen das Leben teilt“. Das Telefon läutet. Zuhören ist jetzt gefragt. Da sein. Das Leben teilen.



© Viktor Weiskopf

**Wir haben Platz. Als Mitorganisatorin der Solidaritätskampagne für die Flüchtlinge in Moria setzt sich Monika Weilguni dafür ein, dass die Menschen in den Lagern auf Lesbos nicht vergessen werden und eine überschaubare Zahl von Familien auch nach Österreich gebracht wird.**



© Bernhard Radlinger

**Die „Wochenenden für Moria“ werden seit Jänner 2021 jedes Wochenende jeweils von Samstag auf Sonntag wiederholt, so lange, bis sich der Kurs der österreichischen Flüchtlingspolitik hin zu Menschenwürde bewegt. Organisiert wird das Camp von der Flüchtlings- und Migrant-Betreuung der Volkshilfe Oberösterreich und dem Verein Migrare in Kooperation mit der Plattform Solidarität OÖ/Seebrücke Linz und Umgebung.**

# Artists-in-Residence

## Förderung von jungen Künstlerinnen im Haus der Frau

MARTINA GELSINGER

© Veronika Witzling



**Die Wohnung mit 1980er-Jahre-Flair verwandelt sich während der Aufenthalte der Artists-in-Residence in Orte der pulsierenden Kunstproduktion.**

**Vor dem Hintergrund der Pandemie ist eine heiße Diskussion über die Notwendigkeit und „Systemrelevanz“ von Kunst und Kultur für die Gesellschaft entbrannt. Eine besondere Form der Förderung und des Austausches mit jungen Künstlerinnen betreibt das Linzer Bildungs- und Begegnungszentrum „Haus der Frau“ seit rund fünf Jahren.**

In der ehemaligen Dienstwohnung von Prälat Josef Wiener leben und arbeiten für jeweils ein Semester junge Künstlerinnen. Die Räume mit 1980er-Jahre-Flair verwandeln sich während der jeweiligen Artist-in-Residence-Aufenthalte in pulsierende Orte der Kunstproduktion und der Entwicklung neuer Ideen.

Die erste Künstlerin im Haus war im Herbst 2016 Elisabeth Altenburg. Sie nutzte die Wohnung in der Volksgartenstraße zur Vorbereitung ihrer Rauminstallation für die Martin-Luther-Kirche in Linz. Stoffballen in leuchtenden Farben, bunte Garne und Diskokugeln bevölkerten die Wohnung.

Im darauffolgenden Jahr verbrachte Jelena Micić vier Monate im Haus. Nach Veronika Krenn und Franziska Schink hat Bernadette Laimbauer, die an der Linzer Kunstuniversität Experimentelle Gestaltung studiert und kurz vor ihrem Abschluss steht, seit Oktober 2020 die Räume genutzt: Sie resümiert: „Der Artist-in-Residence-Aufenthalt im Haus der Frau zieht einen großen

„Es ergeben sich immer neue und wertvolle Impulse für unsere Bildungsarbeit in der Begegnung mit den jungen Künstlerinnen und ihren Werken.“

Schweif an positiven Auswirkungen mit sich.“ Neben der finanziellen Unterstützung, die der kostenfreie Wohn- und Arbeitsraum gebracht hat, hebt sie noch einen anderen Aspekt hervor: „Das wirklich Besondere im Haus der Frau ist: Es sind keinerlei Bedingungen daran geknüpft. Und das empfinde ich als eine seltene, jedoch wichtige und nachhaltige Form der Kunstförderung. In den letzten Monaten meines Aufenthaltes war es meine Entscheidung, auf welche künstlerischen Prozesse ich mich einlassen und welche Ziele ich in der Kunst weiterverfolgen möchte, ohne Druck zu verspüren, einen Auftrag ausführen zu müssen. Es gibt keine Erwartungen, keine Vorgaben, die erfüllt werden müssen, aber ein großes Vertrauen, dass sich in irgendeiner Weise für alle ein bereichernder Austausch ergibt.“

Dieser Austausch ist auch der Leiterin des Hauses, Eva-Maria Kienast, ein besonderes Anliegen: „Es ergeben sich immer neue und wertvolle Impulse für unsere Bildungsarbeit in der Begegnung mit den jungen Künstlerinnen und ihren Werken.“

■ [www.hausderfrau.at](http://www.hausderfrau.at)

## Ein Haus der Zuversicht und der Hoffnung sind wir

Die Zuversicht gehört zentral zur christlichen Botschaft und zur Hoffnung, zu der wir nach der Bibel als glaubende Menschen berufen sind: „Der Gott Jesu Christi erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid.“ (Eph 1,18) Unsere Gotteshäuser sind seit einem Jahr als Versammlungsorte vorübergehend mehrmals stillgelegt worden. Das war eine traurige Notwendigkeit aber keine Katastrophe. Denn das „**Haus der Zuversicht**“ sind wir selbst, nicht Gebäude. Gerade die frühe Christenheit hat fast ganz ohne Gebäude ein wunderbar kraftvolles Zeugnis gelebt, von dem wir uns ermutigen lassen können: „Christus aber ist treu als Sohn, der über das Haus Gottes gesetzt ist. Sein Haus sind wir, wenn wir an der Zuversicht und an der Hoffnung festhalten, derer wir uns rühmen.“ (Hebr 3,6) Wir können jetzt noch nicht wissen, wie wir nach der Pandemie dastehen werden. Das macht auch nichts, weil wir sowieso davon ausgehen, dass unsere Zukunft in Gottes Händen liegt. Wofür wir jedoch auf jeden Fall verantwortlich sind, ist das Maß unserer gläubigen Zuversicht und Hoffnung. Diese kann uns niemand einschränken oder gar wegnehmen.

*pfarre.peuerbach@dioezese-linz.at*



**Hans Padinger**  
Geistlicher Assistent  
der kfb öö

## Ehrenamtliche Vorsitzende im Einsatz für die Aktion Familienfasttag

**Die Aktion Familienfasttag wird getragen von den vielen aktiven kfb-Frauen in den Pfarren. Auch die ehrenamtlichen Vorsitzenden waren voll im Familienfasttagsfieber.**

### Susanne Lehner

aus Hörsching hat sich an der Online-Mitmachaktion „Sei Köchin des guten Lebens“ beteiligt und dazu das Rezept für eine köstliche Zwiebelsuppe zur Verfügung gestellt.



### Paula Wintereder

hat in Waizenkirchen eine Wort-Gottes-Feier gestaltet und geleitet und Suppe im Glas angeboten.



### Karin Limberger

und das Team der kfb Pennewang haben Kräutersalz hergestellt und es gemeinsam mit einem Spendenzahrschein an die 300 Haushalte in der Gemeinde verteilt.



# Mehr Wissen, mehr Kraft

## „Gerne Frau sein“-Talks 2021

Vorbilder, Anregungen und Informationen für Frauen, die spüren, dass sie mehr wollen, können und brauchen – das bieten die „Gerne Frau sein“-Talks 2021. Landeshauptmann-Stellvertreterin und Frauenlandesrätin Mag.<sup>a</sup> Christine Haberland, das Frauenreferat des Landes OÖ, die Katholische Frauenbewegung OÖ (kfb öö) und „Welt der Frauen“ laden zu dieser Veranstaltungsreihe ein.



Christine Haberland



Christine Haiden



Paula Wintereder



Andrea  
Jobst-Hausleitner



Ingeborg Rauchberger



Anna Maria Dieplinger

### DIE TALK-THEMEN

Frau zu sein ist die großartige Möglichkeit, in der Welt mitzumischen. Das Wissen, das nötig ist, um dem eigenen Leben noch mehr Kraft zu geben, vermitteln die „Gerne Frau sein“-Talks. Neben Informationen über wichtige rechtliche und finanzielle Neuerungen im Bereich Partnerschaft gibt die Veranstaltung inspirierende Impulse über Frauengesundheit und erfolgreiche Verhandlungsstrategien im privaten wie beruflichen Bereich.

### TERMINE & ORTE

Mi, 19. Mai 2021 um 18.30 Uhr online  
Di, 8. Juni 2021 um 18.30 Uhr im Pfarrheim Perg,  
Einlass ist um 18 Uhr

### DIE TALKERINNEN AM PODIUM

Auf dem Podium talken – moderiert von „Welt der Frauen“-Chefredakteurin **Christine Haiden** – **Christine Haberland**, Landeshauptmann-Stellvertreterin von Oberösterreich, und **Paula Wintereder**, Vorsitzende der kfb öö. Freuen Sie sich anschließend auf drei Expertinnen-Talks mit einer Juristin und Rechtsberaterin des Autonomeren Frauenzentrums Linz, Autorin und Verhandlungsexpertin **Ingeborg Rauchberger** und Gendermedizinerin **Anna Maria Dieplinger**.

### STELLEN SIE IHRE FRAGE(N)

Was braucht es, um gemeinsam die Partnerschaft zu stärken? Wie verhandelt frau, was sie im Berufs- und Privatleben will? Wie kann frau ihren eigenen Körper (noch) besser kennen lernen? Sie haben die Möglichkeit, unseren Expertinnen Fragen zu stellen. Ihre Fragen nehmen wir gerne mit Ihrer Anmeldung über das Online-Formular entgegen.

■ *Anmeldung auf*  
[www.welt-der-Frauen.at/gernefrausein](http://www.welt-der-Frauen.at/gernefrausein)

Alle weiteren Informationen erhalten Sie dann per Mail zugesandt. **Bitte beachten Sie, dass wir Ihre Anmeldung nur über das Onlineformular entgegennehmen können.** Wir bitten Sie auch um Verständnis, dass die TeilnehmerInnenzahl aufgrund der aktuellen Corona-Situation leider beschränkt ist.

# Zeit zu leben. Frauenpilgertag in Österreich

Der erste Frauenpilgertag am 18. Mai 2019 war ein voller Erfolg. 1.400 Frauen waren auf 20 Routen in ganz Oberösterreich unterwegs. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen wird der zweite Frauenpilgertag der Katholischen Frauenbewegung am 16. Oktober 2021 in ganz Österreich stattfinden.



## FRAUENPILGERTAG ZEIT ZU LEBEN – DIE IDEE

Möglichst viele Gruppen pilgern am gleichen Tag, auf unterschiedlichen Routen von unterschiedlicher Länge in ganz Österreich unter dem Motto „Zeit zu leben“. Startpunkt für alle: 9 Uhr  
Die Pilgerwanderungen werden von kfb-Teams in den Regionen veranstaltet, die Diözesanbüros unterstützen bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung.

## FRAUENSPIRITUALITÄT ERLEBEN

Der Frauenpilgertag ist eine Einladung, Frauenspiritualität zu erleben. Das gelingt, weil dieser Tag von Frauen für Frauen gestaltet wird.

## PILGERN IST BETEN MIT DEN FÜSSEN.

Der Frauenpilgertag folgt der Struktur „Aufbrechen – Unterwegssein – Ankommen“. Wir gehen nicht auf ein Ziel oder einen Höhepunkt zu, sondern das gemeinsame Unterwegssein in Gottes Schöpfung ist der Gottesdienst.

## „ZEIT ZU LEBEN“ BEIM GEMEINSAMEN GEHEN.

Wir laden alle Frauen zum Frauenpilgertag am 16. Oktober 2021 ab 9 Uhr in ganz Österreich ein! An vielen verschiedenen Orten machen wir uns gemeinsam auf den Weg. Die Strecken haben unterschiedliche Längen und Schwierigkeitsgrade. Wir freuen uns, wenn auch du dir „Zeit zu leben“ auf einer Strecke in deiner Nähe nimmst!

Nähere  
Informationen  
ab Mitte Mai auf  
[www.frauenpilger-tag.at](http://www.frauenpilger-tag.at)

# DIE GABE DER HOFFNUNG



**BARBARA PACHL-EBERHART**

Reden Sie auch so oft über früher wie ich? Über welches Früher reden Sie am liebsten? Über Ihre Kindheit? Die wilden 20er? Oder (derzeit hoch im Kurs) über die Zeit, bevor Corona kam? Was mich angeht, so rede ich nicht nur privat gern über früher, sondern auch beruflich. Dann allerdings über ein Früher, das nicht „besser“ war. Nicht gut. Nicht nur gut, betone ich gerne.

Ich meine Ostern 2008: die Zeit, als mein Mann und meine Kinder die Erde verließen. Die Zeit, in der ich am Boden lag – und mir redlich überlegen musste, ob ich jemals wieder aufstehen will.

Wer mich auf der Bühne stehen sieht, erkennt, dass ich offenbar einen Grund gefunden habe, um dem Leben wieder die Hand zu reichen.

Das Leben hat meine Hand angenommen. Und mich weiter geführt, als ich es mir hätte erträumen können.

Was ich durch meine Geschichte vermittele, ist Hoffnung. So die Rückmeldung, die ich oft bekomme. Mein Dasein nährt Hoffnung: dass eine schlechte Zeit nicht das Ende sein muss. Dass etwas in uns kräftiger ist als alles, was uns den Mut rauben will. Dass das Leben im besten Sinne unberechenbar ist – Wunder inklusive.

„Sie hat es geschafft“, sagt man oft über mich. Auch das ein Grund zur Hoffnung: dass ein Mensch mehr schaffen kann, als man denkt. Aufstehen, weiterleben, wachsen und reifen. Kann ich sagen, wie das geht? Ich selbst zögere, wenn das Wort „schaffen“ fällt. Es klingt nach Leistung. Das entspricht nicht dem, womit ich mich identifiziere. Ja, vielleicht habe ich manches errungen. Natürlich bin ich stolz auf das, was ich geschrieben, erdacht und aufgebaut habe. Aber es ist nicht das, woraus ich meine tiefste Hoffnung schöpfe.

Was habe ich im Jahr 2008 zu hoffen gelernt? Hier ein paar Gedanken. Erstens: Es gibt, was das Leben betrifft, keine Abfahrt, die wir verpassen könnten. Das Leben ist keine Autobahn. Wir können jederzeit die Spur, die Richtung, die Gangart wechseln. Deshalb gibt es auch kein Scheitern. Sondern nur ein „oh, aha, da bin ich gerade gelandet.“ Vielleicht in einem Schlagloch. Und dann? Dann kommt der nächste Schritt. Einer, der weiß, wohin er jetzt will. Auf ihn darf ich hoffen.

Der zweite Gedanke: Es gibt Zeiten, da ist Glück nicht die Kategorie, um die es geht. Als ich trauerte, wusste ich, dass ich jetzt eine ganze Weile nicht glücklich sein konnte. Ich hatte keinen Stress damit, es zu versuchen. Vielleicht erlebte ich gerade deshalb damals so viele Momente des kleinen, überraschenden Glücks. Was ich erfahren durfte: Ich darf immer noch Mensch sein, wenn ich nicht ständig grinse. Ich bin auch wertvoll, wenn ich ernst bin und still.

Wie möchte ich leben, abseits des Strebens nach dauerndem Glück? In meiner Trauer-



zeit fand ich viele Antworten auf diese Frage. Ich möchte anderen helfen, wo es sich gerade ergibt. Ich möchte danken, wenn man mir hilft. Ich möchte mich ausdrücken, in Worten, in Kunst. Ich möchte Pläne schmieden. Probieren, was geht. Ich möchte das Weiche meiner Daunendecke spüren und die Kühle der Nacht. Ich möchte lauschen und hören, welcher Ruf des Lebens gerade an mich ergeht. Und wenn da gerade kein Ruf ist, möchte ich warten, in Frieden. Und die Nachbarn freundlich grüßen. Das alles kann ich, egal, ob ich glücklich bin oder nicht. Das alles kann ich auch jetzt. Jederzeit.

Die dritte Idee stammt von meiner Freundin. Sie sagte 2008: „Was Deiner Familie passiert ist, ist so was von falsch“, sagte sie. „Wie vermessen wäre es von Dir und Euch, jetzt alles ganz richtig machen zu wollen?“

Als Pfadfinderkind lernte ich den Gruß der Wichtel: „So gut ich kann“. Der Rest ist Hoffnung – sie ist für mich Bedingung. Nicht Lohn. Meine Hoffnung sucht nicht nach Futter im Außen. Sie ist meine Gabe ans Leben. Eine Gabe, die mich selbst, während ich sie schenke, am kräftigsten speist.

Ich hoffe nicht auf etwas Bestimmtes. Ich lebe aus, in und wegen der Hoffnung: dass mein „So gut ich kann“ zu dem führt, was sich durch mich im Leben erfüllen will. Sie ist mein Lebensquell, gespeist aus dem Wunsch, selbst Quelle der Hoffnung zu sein. Früher, vor 2008, habe ich nicht so geredet. Da war ich noch der Meinung, dass ich alles schaffen kann – und selbst schuld bin, wenn es nicht so läuft wie ich wollte. Deshalb bin ich, ganz ehrlich, gar nicht so sicher, ob früher wirklich alles besser war. Oder ob nicht gerade das Heute der richtigste aller Zeitpunkte ist. Wie sehen Sie das? Den Rest besprechen wir dann am besten, wenn wir uns wieder sehen dürfen.

Freuen Sie sich auch so sehr darauf wie ich?



## NACHGEFRAGT.

# Was macht die kfb, um Familien zu stärken?

EIN KOMMENTAR VON SANDRA SCHLAGER BA, DIPL.-PÄD.<sup>IN</sup>,  
Pädagogische Referentin bei der kfb öö

## Raus aus dem familiären Alltagstrubel Die Mutter-Kind-Wochen der kfb tun der ganzen Familie gut

**„Alles unter einen Hut zu bringen“ ist für viele Mütter eine große Herausforderung: Arbeit, Kinderbetreuung, Kochen, Haushalt und dahinter die unsichtbare Organisation, die von früh bis spät im Kopf abläuft. Der sprichwörtliche Hut müsste oft dreimal so groß sein – und trotzdem bleibt am Abend oft die Unzufriedenheit „nichts“ (Sichtbares) geschafft zu haben.**

Dabei läuft es in den meisten Familien dann rund, wenn die Mutter, die vielfach die Hauptverantwortung für die Betreuung und Versorgung der Kinder übernimmt, „rund läuft“.

Genau dort setzen die Mutter-Kind-Wochen an: Wir bieten für Mütter und Kinder eine Woche lang ein Bildungs-, Austausch- und Auftankangebot mit Urlaubscharakter. Abseits vom familiären Alltagstrubel tauschen sich die Mamas im Workshop zu Erziehungs- und Beziehungsthemen aus, können eigene Verhaltensweisen reflektieren und Neues kennenlernen. Die Kinder

spielen währenddessen in der Kinderbetreuung. Auch beim gemütlichen Beisammensein kommen die Mütter ins Gespräch und schauen sich Wertvolles voneinander ab.

Als großen Entspannungsfaktor erleben es die Mütter, sich zum gedeckten Tisch setzen zu dürfen. Es tut auch gut, an den Nachmittagen statt der Hausarbeit mit den Kindern zu spielen oder miteinander unterwegs zu sein. Die Stärkung der Frauen in ihrer Erziehungsrolle ist ein wichtiges Anliegen. Wesentlich dabei ist, wie die Frauen gut auf sich selbst achten lernen, um gut für ihre Liebsten da sein zu können. Schon so mancher Stein der Erleichterung plumpste einer Teilnehmerin vom Herzen, als sie erkannte, dass sie sich gut auf ihre „Mama-Intuition“ verlassen kann und „eh nicht so schlecht dabei ist“. Viele „Aha-Erlebnisse“ wirken langfristig nach und bringen Entspannung im Familienleben. Manche Frauen nehmen einige Jahre

lang an den Wochen teil und gehen jedes Jahr ein Stück weiter in ihrem Entwicklungsprozess.

Auch abseits von Mutter-Kind-Wochen lege ich den Mamas sehr ans Herz, auf die eigene Intuition zu vertrauen und geduldig mit sich selbst zu sein, vor allem in herausfordernden Zeiten wie diesen. Kinder ahmen unsere Verhaltensweisen viel mehr nach, als uns oft bewusst ist. In kniffligen Situationen lade ich ein, mutig zu sein und sich mit Freundinnen oder Vertrauten auszutauschen oder auch Beratung zu suchen.

Zum Sichtbarmachen der vielen unsichtbaren Tätigkeiten lohnt es sich, abends zu notieren, was ich heute geschafft habe und was mir alles gut gelungen ist – das nimmt so mancher Unzufriedenheit den Wind aus den Segeln!

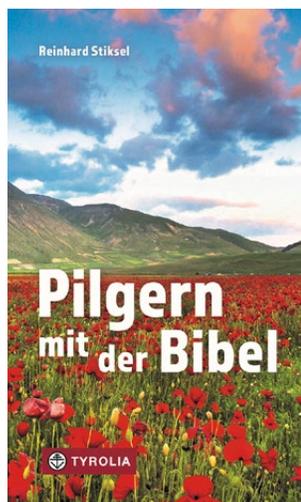
■ *Tipp: Aktuelle Angebote für Familien siehe Seite 14.*

## BUCHTIPP:

# Pilgern mit der Bibel

### Aufbrechen – unterwegs sein – ankommen

Diese drei Zustände charakterisieren in aller Kürze den Ablauf einer Pilgerreise. Doch Pilgern ist mehr: Man bereitet sich vor, geht los, hat Gipfelmomente, erlebt positive wie negative Begegnungen, fühlt Einsamkeit, genießt die Natur und erreicht schließlich das Ziel. Auf diese Erfahrungen hin werden im vorliegenden Buch biblische Texte interpretiert.



### Pilgern mit der Bibel

Reinhard Stiksel, Innsbruck (Tyrolia-Verlag), Linz (Bibelwerk) 2021, 224 Seiten, € 14,95  
Bei Bestellung im Bibelwerk Linz, [bibelshop@dioezese-linz.at](mailto:bibelshop@dioezese-linz.at), Tel. (0732) 7610-3231, mit dem Kennwort „kfb-Zeitung“ **portofrei Zusendung!**

## FÜR DICH GELESEN.

### Welten weiten



Demokratisch, menschenrechtlich, widerständig, sozial, ökologisch. Gespräche mit Menschen, die Türen öffneten und losgingen, um etwas zu verändern. 15 Interviews sind in diesem Buch versammelt, jedes mit einem Kunstwerk von IllustratorInnen aus Vietnam, der Ukraine, Indonesien und anderen Weltengegenden interpretiert.

Ute Mayrhofer, „**Welten weiten**“, 225 Seiten, 2020, ISBN: 978-3-200-06954-1

### Vergebung ist ziemlich strange



Ein Psychologe und eine Journalistin beleuchten in dieser ansprechenden Graphic Novel, was im Körper bei Vergebung passiert, welche Facetten sie hat und wie seltsam und komplex sie sein kann. Anhand wahrer Lebensgeschichten und praktischer Tipps werden Vorteile und Risiken erläutert und verdeutlicht, welchen positiven Einfluss sie auf uns selbst und auf das Zusammenleben mit anderen hat.

Masi Noor, Marian Cantacuzino „**Vergebung ist ziemlich strange**“, 63 Seiten, Carl-Auer-Verlag 2020, ISBN: 978-3849703431

Dieses und viele weitere Bücher sind auch in der entwicklungspolitischen Bibliothek von Welthaus Linz unter [www.epolmedia.at](http://www.epolmedia.at) entlehnbar.

## Muttertagssammlung

Dieser kfb-Zeitung liegt ein Zahlschein bei für die Muttertagssammlung.

Mit deiner Spende unterstützt du Frauen in Not in Oberösterreich. Durch die Folgen der Coronavirus-Pandemie sind gerade Alleinerziehende und Familien mit mehreren

Kindern in eine finanzielle Notlage geraten. Die Anfragen um Unterstützung nehmen zu, weil viele nicht mehr weiterwissen. Wir wollen mit unserem Sozialfonds Hilfestellung geben. Du hilfst uns dabei.

Danke für deine Spende!



© Stockbyte

ANZEIGE

Foto: stock.adobe.com/MatthiasStolt



## Pilgern in Österreich

Gehen, staunen, ankommen!

11 Ausgaben der **KirchenZeitung** mit der Serie „**Unterwegs auf Österreichs Pilgerwegen**“.

Jetzt bestellen! [www.kirchenzeitung.at/kurzabo](http://www.kirchenzeitung.at/kurzabo)

[abo@kirchenzeitung](mailto:abo@kirchenzeitung) • 0732 76 10-39 69

Gültig bis 4. Juni 2021

Wir danken den Frauen, die die kfb-Leitung zurückgelegt haben, für ihren bisherigen Einsatz und wünschen den neuen Leitungsfrauen alles Gute und viel Freude mit ihrer neuen Aufgabe!



© P. Seubert

## Neubeginn und Dank

### ANDORF ✂

Nach 20 Jahren übergibt **Anna Kierner** die Leitung der kfb an **Ingrid Zauner**. Gemeinsam mit einer neuen Stellvertreterin **Christine Zehetleitner** verstärkt sie das bestehende Team.

### LINZ-DOMPFARRE ✂

**Ulrike Agfalter** übergibt nach 10-jähriger kfb-Leitung an **Maria Kornhuber**. Mit ihr im Team sind auch **Erika Kirchwegger** und **Elisabeth Niederklapfer** aktiv.

### LINZ-ST. QUIRINUS ✂

**Elfriede Kornhuber** legt ihre Funktion als Pfarrleiterin nach mehr als 21 Jahren engagierter Tätigkeit zurück.

### REICHENAU ✂

Das neue gegründete kfb-Team besteht aus **Maria Angerer-Mittermüller**, **Waltraud Deubl** und **Margarete Hofstadler**. Pfarrassistent **Robert Seyr** ist geistlicher Begleiter der kfb.

### THOMASROITH ✂

**Annemarie Glück** legt nach 30 Jahren die kfb-Leitung zurück. **Theresia Sterrer** leitet nun gemeinsam mit **Maria Feischl**, **Karin Berger**, **Sigrid Pohn**, **Elfriede Harringer** und **Barbara Deisenhammer** die kfb.

### NEUKIRCHEN AN DER ENKNACH ✂

**Gertraud Nömayr** hat die Leitung der kfb nach 13 Jahren zurückgelegt. Im Leitungsteam folgen ihr **Kathi Beinhundner**, **Roswitha Bauer** und **Ursula Barth** nach.

### UNTERWEISSENBACH ✂

Nach über 20-jähriger Leitungstätigkeit übergibt **Bernadette Lindner** die Leitung der kfb an **Angela Haunschmid**, **Irmgard Kern**, **Maria Leitner**, **Brigitte Mühlehner** und **Birgit Brunner**.

## Bodenständige Rezeptmappe mit großer Beliebtheit

Gerade in den Zeiten der Pandemie wird wieder mehr gebacken und gekocht. Deshalb ist die Nachfrage nach der Kochmappe der kfb-Handenberg gestiegen und sie musste nachproduziert werden. Die erprobten Rezepte sind einfach und bodenständig. Sie ist auch deshalb sehr beliebt, weil eigene Klarsichtfolien eingehängt werden können. Damit ist die Ordnung und die Freude in der Küche gesichert. Die Mappe gibt es bereits seit 1995 und kann um € 13,- bei der kfb Handenberg erstanden werden.



## Palmzweige mit Segensspruch

Bereits eine Woche vor dem Palmsonntag, bei noch winterlichen Bedingungen, haben die kfb-Frauen in Arbing Palmbesen angeboten. Ein Segensspruch für den Fall, dass ein Gottesdienstbesuch zur Segnung nicht möglich wäre, war auch dabei.



## Herzensgrüße zum Valentinstag

Das kfb-Team von St. Georgen im Attergau lädt normalerweise anlässlich des Valentinstages zu einem Filmfrühstück ein. Angeregt von den vielen Ideen aus dem kfb-Büro entschlossen sich die kfb-Frauen kurzerhand, Herzen aus Ton für die Frauen der Pfarre zu gestalten. Im „homeoffice“ hat jede die Idee umgesetzt. Durch die Expertise und professionelle Ausstattung einer Keramikmalerin im kfb-Team wurden die Herzen glasiert und gebrannt. Am Wochenende des 13. und 14. Februar waren alle Frauen nach den Gottesdiensten eingeladen, sich ein „Valentinstags-Herz“ von den Sträuchern, die in der Kirche aufgestellt waren, mitzunehmen. Die Frauen waren begeistert von diesem Angebot, sodass keines der 290 Herzen übrigblieb. Manches Herz berührte Frauen in besonderer Weise.

## Ein beachtliches Jubiläum

Die Katholische Frauenbewegung in Ottnang feiert ihr 70-jähriges Bestehen. Das aktuelle Leitungsteam besteht aus 14 Frauen und leitet die kfb in „9. Generation“. Sie schauen mit Stolz zurück und wollen motiviert weitermachen. Nicht zuletzt wegen der 180 Mitglieder. Denn die kfb in Ottnang versteht sich als eine Gemeinschaft von Frauen, die Kirche und Gesellschaft mit ihren Angeboten mitgestalten will.



Wie für die kfb in Ottnang fallen für viele weitere kfb-Gemeinschaften Feierlichkeiten zu den Jubiläen und weiteren Anlässen aus. Darum an dieser Stelle: Danke für die jahrelange engagierte Tätigkeit und fürs Durchhalten in dieser herausfordernden Zeit!

## Aktion Familienfasttag 2021

Die beliebten und traditionellen Suppenessen konnten heuer aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden. Stattdessen gab es Suppe im Glas, Stationen in der Kirche, Suppenwürze und Rezeptbücher zum Mitnehmen und Haussammlungen. Nach anfänglichem Bangen konnten in der Fastenzeit auch öffentliche Gottesdienste gefeiert werden. Die Chance endlich wieder etwas tun zu können hat viele motiviert. „Suppe im Glas“ ist eine Innovation der Corona-Krise. Überall war die Aktion ein voller Erfolg. Kaum ein Suppenglas blieb übrig und die Spendenfreudigkeit war groß. Alle Beteiligten sind sich einig: die Suppe im Glas ist gekommen um zu bleiben. Danke für das konkrete und solidarische Engagement mit den Projektpartnerinnen in Asien, Lateinamerika und Afrika!

Weitere Berichte und Fotos sind zu finden unter: [www.kfb-ooe.at/familienfasttag](http://www.kfb-ooe.at/familienfasttag)



Suppe im Glas nach den Gottesdiensten in Eferding



Auch im „Hofkistl“ in Arbing gab es Suppe zum Mitnehmen



In Katsdorf hat das kfb-Team einen fixen Platz im Supermarkt, um die Suppe anzubieten. Heuer eben im Glas.



Ansprechend! So hat der „Frauentreff“ der kfb Pinsdorf den Gottesdienst zum Familienfasttag gestaltet.

# TERMINE

## Information und Anmeldung:

Katholische Frauenbewegung in OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz  
Telefon: (0732) 76 10-34 44, kfb.veranstaltungen@dioezese-linz.at  
www.kfb-ooe.at

## Frauenspiritualität

### Hast du Feuer

GENUSSABEND für Frauen  
zu Pfingsten

**Do, 27. Mai 2021,  
19 bis 22 Uhr**

Veronika Kitzmüller  
Bildungshaus Schloss  
Puchberg  
Anmeldung: Bildungshaus  
Schloss Puchberg,  
Tel.: 07242/ 47537, E-Mail:  
puchberg@dioezese-linz.at

### Oasentage für Frauen

**Mo, 14. Juni 2021, 10 Uhr  
bis Mi, 16. Juni 2021,  
16 Uhr**

Lydia Neunhäuserer  
Bildungshaus Greisinghof  
Bitte rasch anmelden!



© Aaron Burdett/Unsplash

## Frauen gemeinsam unterwegs

### Sternpilgern im Almtal

Am Weg zum märchenhaften  
Glück

**Fr, 11. Juni 2021  
bis So, 13. Juni 2021**

Sabina Haslinger,  
Haus Steinwänd,  
Grünau im Almtal  
Anmeldung:  
almtal@traunsee-almтал.at

### Bibelwandertage

auf dem „Bibelsteig“ von  
Bad Goisern nach Gosau

**Mo, 5. Juli 2021  
bis Di, 6. Juli 2021**

Gabriele Weidinger,  
Andrea Ferner  
Goisererhütte Ramsau



© Gfrehner

### Bildungs- und Urlaubs- woche in Brixen

**Sa, 24. Juli 2021  
bis Sa, 31. Juli 2021**

Elisabeth Brameshuber  
Priesterseminar Brixen  
Anmeldung: Reisebüro  
Kuoni, Kaiser-Josef-Platz 14,  
4600 Wels  
Tel.: 07242/66841-5205,  
E-Mail:

anita.regenfelder@kuoni.at  
Anmeldeschluss: 30. Juni 2021

### Königliches Wandervergnü- gen in der Hochkönig-Region

**Mo, 2. August 2021  
bis Fr, 6. August 2021**

Sabina Haslinger  
Hotel Alpenrose,  
5505 Mühlbach  
am Hochkönig 151  
Anmeldung: Gschwendner  
Reisen GmbH,  
Schmidleitenstraße 4,  
4501 Neuhofen/Krems,  
Tel.: 0660/6530206 oder  
0664/ 9219777,  
E-Mail:  
office@gschwendner-reisen.at  
Anmeldeschluss: 17. Juni 2021

### Wanderwoche in Nals

**Mo, 13. September 2021  
bis Sa, 19. September 2021**

Maria Baumgartner,  
4172 St. Johann/Wbg.  
Anmeldung: Reise &  
Verkehrslogistik Margarete  
Heiligenbrunner,  
Schallersdorf 25,  
4212 Neumarkt i.M.,  
Tel.: 0664/ 1908622,  
E-Mail: margarete.  
heiligenbrunner@gmx.at  
oder bei Maria Baumgartner  
Anmeldeschluss:  
5. August 2021



© Jakob Hüner

### Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg

von Stift  
Göttweig nach Stift Melk

**Fr, 1. Oktober 2021  
bis So, 3. Oktober 2021**

Lydia Neunhäuserer  
Anmeldeschluss:  
30. August 2021



© Stift Göttweig, Anton Oberer

### Waldness-Frauen-Wander- tage in Grünau im Almtal

**Do, 7. Oktober 2021  
bis So, 10. Oktober 2021**

Sabina Haslinger  
JUFA Hotel Almtal  
Anmeldung: Tourismusver-  
band Traunsee-Almtal-Salz-  
kammergut, Im Dorf 17,  
4645 Grünau im Almtal,  
Tel.: 07616/8268, E-Mail:  
almtal@traunsee-almтал.at



© Sabina Haslinger

## Frauen, Kinder und Familie

### Komm, wir malen einen Regenbogen!

OMA-ENKELKINDER-UR-  
LAUBSTAGE im Mühlviertel  
**Mo, 26. Juli 2021, 10 Uhr  
bis Do, 29. Juli 2021, 13 Uhr**  
Maria Leitner, Judith Knoll  
Karlingerhaus, Königswiesen  
Anmeldeschluss: 30. Mai 2021



© Shutterstock

### Ich bin so frei!! MUTTER- KIND-WOCHE im Almtal

**Mo, 9. August 2021,  
10 Uhr**

**bis Fr, 13. August 2021,  
13 Uhr**

Sabina Haslinger  
JUFA Hotel Grünau  
Anmeldeschluss: 30. Mai 2021



© Shutterstock

### So bleiben wir gut im Rhythmus! MUTTER-KIND- WOCHE im Salzkammergut

**Mo, 16. August 2021,  
10 Uhr**

**bis Fr, 20. August 2021,  
13 Uhr**

Sandra Schlager  
Haus der Begegnung Gosau  
Anmeldeschluss: 30. Mai 2021

### Gestärkte Mamas – starke Kinder!

MUTTER-KIND-WOCHE  
am Feriende

**Mo, 30. August 2021,  
10 Uhr**

**bis Fr, 3. September 2021,  
13 Uhr**

Maria Agosto-Doppermann  
JUFA Hotel Grünau  
Anmeldeschluss: 30. Mai 2021

## Treffpunkt Dominikanerhaus

Grünmarkt 1, 4400 Steyr  
Tel.: (07252) 45 400  
dominikanerhaus@dioezese-  
linz.at

**Pilgern: 3 Tage am Kraft-  
Quelle-Baum-Weg** auf „Du  
und Du“ mit unseren Bäumen  
**Ab Fr, 28. Mai 2021, 9.30 Uhr  
bis So, 30. Mai 2021, 18 Uhr**  
Karin Seisenbacher

**Oh Leben, wunderliche Zeit ...**  
EINLADUNG zu einem Abend  
voller Geschichten und Klänge  
**Fr, 28. Mai 2021, 19.30 Uhr**  
Erzähl- & Klangtheater  
„Märchenklänge“, Adelheid  
Derflinger, Ilse Irauschek

**Ich bin für mich da ...**  
... in guten wie in Pflegezeiten  
**Mo, 31. Mai 2021, 19.30 Uhr**  
Sabine Eiblwimmer

## Treffpunkt Dominikanerhaus

**Science Talk Nanomedizin**  
– Realität statt Zukunftsvision  
**Do, 10. Juni 2021, 15.30 Uhr**  
Andreas Falk MSC

**Dem Himmel so nah ...**  
Auf Schatzsuche im Schnee-  
rosengarten von Steyr  
**Fr, 11. Juni 2021,  
8 bis 10.30 Uhr**  
Maria Felbauer

**Tierisch zeichnen lernen**  
Zeichnen lernen ist sehen lernen  
**Sa, 12. Juni 2021,  
10 bis 16 Uhr**  
Conny Wolf



## Treffpunkt Dominikanerhaus

**EssBar STRASSENAKTION** zum  
Thema „Lebensmittel retten“  
**Do, 17. Juni 2021,  
9 bis 12 Uhr**  
Es kochen Schüler\*innen der  
2. Klasse der HLW Steyr /  
Gesundheitsmanagement

**WERKKURS Biblische Figuren**  
Es können 2 bis 3 Figuren  
angefertigt werden  
**Ab Fr, 18. Juni 2021, 16 Uhr  
bis So, 20. Juni 2021, 16 Uhr**  
Mag.<sup>a</sup> Martha Leonhartsberger



**Religiöse Spurensuche**  
Kirchliche Beiträge zur Landes-  
ausstellung – EIN RUNDGANG  
**Fr, 25. Juni 2021,  
17 bis 19 Uhr**  
Mag. Karl Ramsmaier

**STAMMTISCH Bedingungs-  
loses Grundeinkommen**  
Informieren und Vernetzen  
**Mo, 19. Juli 2021,  
18.30 bis 20 Uhr**  
Paul J. Ettl MBA

## Haus der Frau

Volksgartenstraße 18  
4020 Linz  
Tel.: (0732) 66 70 26  
hdf@dioezese-linz.at

**Stadtpilgern: Sommerfrische**  
Bezaubernde Plätze, Innenhöfe,  
Gärten und das Donauufer  
lassen uns Erholungsorte von  
Linz erfahren. Mit allen Sinnen  
genießen wir diesen sommer-  
lichen Pilgertag.  
**Sa, 26. Juni 2021, 9 bis 16 Uhr**  
Christine Dittlbacher



## Treffpunkt der Frau, Ried

Riedholzstraße 15a  
4910 Ried/Innkreis  
Tel.: (07752) 80 292  
tdf.ried@dioezese-linz.at

**Bienenwachstücher statt Folie**  
Jausentücher, Tücher und  
Abdeckungen herstellen  
**Di, 1. Juni 2021, 19 bis 22 Uhr**  
Berthilde Blaschke

**Kräuterstammtisch**  
Schmackhafte Kräuter, die  
direkt neben den Weg wachsen  
**Mi, 9. Juni 2021, 19 bis 21 Uhr**  
Berthilde Blaschke

**Balsam für die Seele**  
Ein Abend zum Genießen  
– mit Klangschalen und Sheng  
Zen Meditation  
**Fr, 11. Juni 2021,  
18 bis 20.30 Uhr**  
Gerlinde Laschalt und  
Martina Prinz

**Sommerdekoration gestalten**  
Aus Muscheln und Steinen  
für Tür und Tisch  
**Fr, 11. Juni 2021,  
19 bis 22 Uhr**  
Sandra Feldweber

**Qi Gong TAGESSEMINAR** für An-  
fänger und Qi Gong-Kundige  
**Sa, 12. Juni 2021,  
8.45 bis 17 Uhr**  
Susanne Lugmaier

**„Eco-Print“ – der bunte  
Abdruck der Natur**  
Mit Blättern Schals, Filz  
und Papier färben  
**Fr, 18. Juni 2021,  
14 bis 18 Uhr**  
Elisabeth Schiemer

**Färben mit Naturindigo –  
„Wir machen Blau“**  
Wolle und Stoffe mit Azur-  
und Himmelblau färben  
**Di, 29. Juni 2021,  
10 bis 17 Uhr**  
Christiane Seufferlein



**Egal was du weitergeben möchtest**, wir freuen uns auf dich. Egal ob du deine  
Sorgen oder ein offenes Ohr mit anderen teilst. Egal ob du mit deinen Begabungen  
Besonderes schaffen oder durch deinen Einsatz andere stärken möchtest. Egal  
ob du deine Zeit oder deine Aufmerksamkeit schenkst. **Deine Zeit ist jetzt.**



Zeit zu leben

DEINE ZEIT IST JETZT:  
www.kfb-zeitzuleben.at



# Frauenbilder im Mariendom

MARTINA RESCH

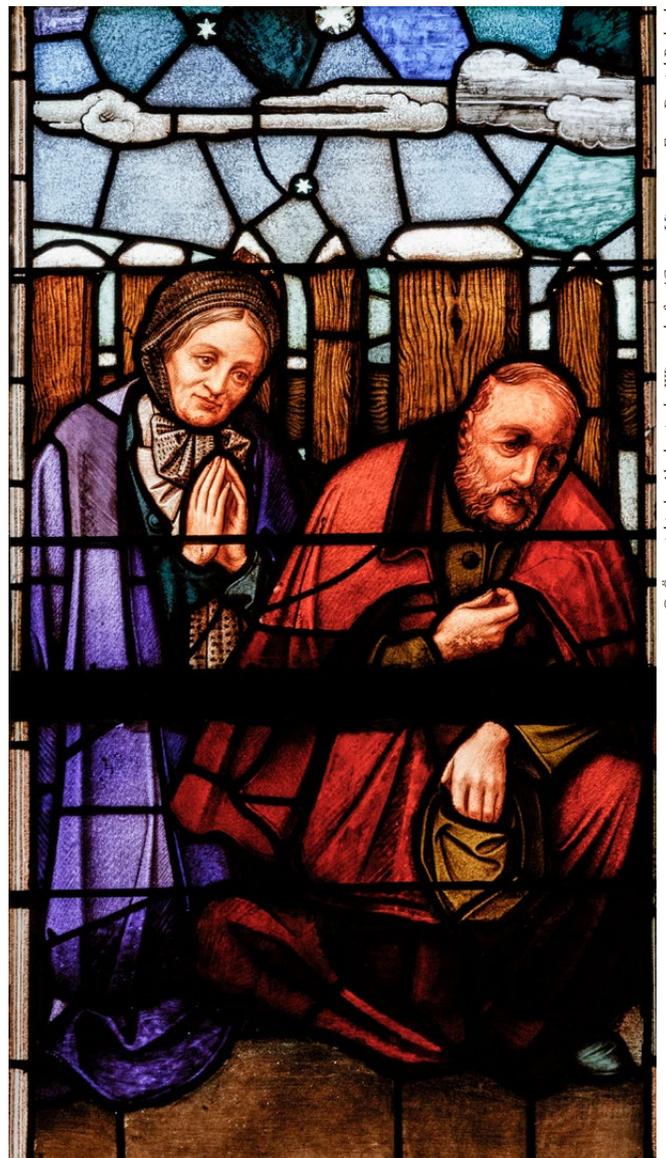
**2018 eroberten 30 „Domfrauen“ temporär ihren Platz im Mariendom und luden ein, ihrer narrativen Performance zu lauschen. Diese poetische Intervention, die Frauen und ihre Geschichten mit dem Dom sichtbar machte, ließ mich aufmerksam werden auf die „heiligen“ wie „profanen“ Frauendarstellungen im Bild- und Ausstattungsprogramm des Domes.**

Die Broschüre LICHT SCHATTEN DASEIN, erarbeitet von Studierenden der KU Linz und interdisziplinären WissenschaftlerInnen, lenkt nun an Hand von sechs paradigmatischen Beispielen in Mosaik, Skulptur und Glasfenstern den Blick auf diese Frauendarstellungen. Damit liefert sie einen weiteren Beitrag zur Frauen- und Geschlechterforschung in Kunst und Kirche um die Jahrhundertwende.

Am 8. Dezember 1854 wurde die „Unbefleckte Empfängnis Mariens“ zum Dogma erhoben. Anlass für Bischof Franz Joseph Rudigier, ein „Denkmal der Liebe zur Mutter Gottes“ zu errichten, das auch als „Bollwerk“ gegen zunehmende Liberalisierung und Säkularisierung gedeutet werden kann. Als ein „strahlendes Denkmal von Land und Leuten“ (Bischof Rudolph Hittmair) wurden neben Heiligen- wie Mariendarstellungen auch Frauen und Männer aus dem Volk - meist aus dem Bürgertum, Adel, Klerus - ins Bildprogramm aufgenommen. Die Bedeutung der katholischen Frau als Garantin der Traditionsweitergabe religiöser Werte wurde zwar anerkannt, doch blieb sie weitgehend auf die Rolle der frommen, dienenden, sich caritativ betätigenden Jungfrau oder Mutter beschränkt. Ein Bild, das viele Frauen – 50 Prozent der weiblichen Bevölkerung waren damals berufstätig – entweder ausschloss oder in der Wirkungsgeschichte zur Idealisierung und Stilisierung der „reinen“ Frau und Mutter führte, die zum unerreichbaren Vorbild wurde.



**Die Broschüre Licht.Schatten.Dasein will für die Wirkkraft von überlieferten Geschlechterbildern sensibilisieren und der Vielfalt von Frauengeschichten Raum geben. Sie liegt im Mariendom zur freien Entnahme auf.**



© Österreichische Akademie der Wissenschaften/Corpus Vitrearum, Foto: Daniel Podosek

**Maria Reisetbauer (links), die ehemalige Wirtschafterin im Priesterseminar, hatte den Versehgang von Bischof Rudigier miterlebt und daraufhin ein Ölbild in Auftrag gegeben. Dieses diente als Vorlage für die Entwürfe für das Versehgangfenster, wo auch sie abgebildet wurde.**